

Die Erinnerung gibt Stärke



Hartmut Jensen

20. 12. 1937 - 29. 07. 2023

Mit der Todesnachricht von unserem Genossen Hartmut Jensen verbindet sich für mich das Gefühl, einen väterlichen Freund verloren zu haben.

Vor nicht ganz zwei Jahrzehnten begegnete ich Hartmut in der Basisorganisation des Komponistenviertels zum erstenmal. Hier gehörte er zu den Mitgliedern unserer Partei, die, bereits im Rentenalter, ihre gesammelte Lebenserfahrung in die politische Arbeit einbrachten. Als einer der Stadtteilsprecher des Hansaviertels organisierte er vorausschauend den Stadtteilverband und prägte dessen Wirken über viele Jahre mit. Seine aktivierende Rolle in den Wahlkampagnen ist mir besonders in Erinnerung.

Hartmuts lebenslanger Einsatz für die politischen Ziele der LINKEN, vorrangig für die Erhaltung des Friedens, erklärt sich aus seinen Kriegserfahrungen als Kind im damaligen Danzig. Im sozialistischen deutschen Staat sah er ein Bollwerk für den Frieden. Diese Überzeugung leitete ihn bei seinem Eintritt in das Kampfschwimmerkommando der Volksmarine. Präzise Einschätzung der Lage, sorgfältige Planung, entschlossenes Handeln und größtes Verantwortungsgefühl gegenüber Menschen – das sind wohl Grundzüge und Eigenschaften, die für ihn auf allen weiteren Lebensstationen bestimmend blieben. Nicht zuletzt sein politisches Bewusstsein ermöglichte ihm, wachsende Herausforderungen anzunehmen: Nach Universitätsstudium und Akademiebesuch folgte die Arbeitsaufnahme im Wissenschaftlich-technischen Zentrum der Volksmarine, später die Übernahme eines Reaktor-Sicherheitsbereiches im Kernkraftwerk Lubmin. Unter kapitalistischen Verhältnissen erarbeitete er sich die Position des Geschäftsführers eines Handelsunternehmens und blieb dabei seinen sozialistischen Idealen treu. In Wolgast leistete er in der Stadtvertretung für die PDS eine engagierte Arbeit, bevor er mit seiner Frau Inge nach Rostock übersiedelte.

Hartmut gab seine Erfahrungen gern weiter. Von besonderem Wert war für mich seine Unterstützung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Senior*innenpolitik, zu deren aktivsten Mitgliedern er seit vielen Jahren zählte.

Hilfsbereitschaft und Solidarität, wie auch die Aufgeschlossenheit für Kultur, Sport, Geselligkeit und Humor charakterisierten seine Persönlichkeit, der man sich gern zugehörig fühlte. Die anregenden Gespräche mit ihm, seine realistischen Einschätzungen, die auf der genauen Beobachtung der aktuellen Entwicklungen gründeten, haben mir stets große Freude gemacht.

Mir fehlt dieser Austausch heute. Mich an ihn und seine Vorausschau zu erinnern, sowie in seinem Sinne weiter zu handeln – es verleiht mir Zuversicht.

Klaus Röber